



## Wir machen uns b(e)reit!

Neue Gesichter in den Fluren der iba, die Bürostühle gerade zusammengeschraubt, in der Luft liegt der Geruch frischer Broschüren – Das Team Sozialpädagogik & Management macht sich b(e)reit. Und das bundesweit.

2017 beschreiten wir neue Wege. Sieben weitere Studienorte werden in diesem Wintersemester die praxisnahe und bedarfsgerechte Ausbildungsform im dualen Studium anbieten. Das bedeutet neue spannende Herausforderungen und viele Möglichkeiten.

*Fortsetzung auf Seite 2*

Fortsetzung von Seite 1

Die ersten Schritte sind getan, Vorstellungsgespräche mit Bewerber\*innen, Beratung Sozialer Einrichtungen, Präsentation der Berufsakademie und des Studiums bei Interessierten sowie Klärung logistischer Fragen: Welche Räume sind vorgesehen? Wie viele Studierende werden bei uns beginnen? Wer wird lehren? Und wo ist eigentlich der Kaffeeautomat? Vor Augen haben wir dabei stets das klare Ziel eines erfolgreichen Studienstarts, im Gepäck all die Erfahrungen und Erkenntnisse der Pioniere aus Heidelberg und Darmstadt sowie Hamburg und Leipzig. Ach ... und ganz nebenbei haben wir den Re-Akkreditierungsprozess erfolgreich abgeschlossen. Mehr dazu lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Ich freue mich darüber, gemeinsam mit meinen Kollegen\*innen der anderen Studienorte, auf engagierte Studierende, neue Erfahrungen sowie interessante Kooperationen.

Voller Tatendrang,




**Moritz Gutscher**  
Studien- und Firmenberatung  
am Studienort Bochum



## Inhalt

Seite 3

➤ Reakkreditierung

Seite 4-5

➤ Bachelorfeier

Seite 6

➤ Partizipativ Forschen

Seite 7-8

➤ Genesungsbegleiter in der Psychiatrie

Seite 9

➤ Fundraising

Seite 10

➤ Integrative Drogenhilfe

Seite 11-13

➤ Mitarbeiter\*innen der iba

Seite 14

➤ Dozierende an der iba

Seite 15

➤ Rundflug iba

Seite 16

➤ Kontaktdaten der iba



## Reakkreditierung

**iba** Internationale  
Berufsakademie  
University  
of Cooperative Education

### Erfolgreiche Reakkreditierung!

Neben dem bundesweiten Roll-Out unseres Studiengangs Sozialpädagogik & Management, stand ein weiteres Thema ganz weit oben auf unserer Agenda – die Reakkreditierung.

Zur Erläuterung: Die Akkreditierung ist ein länder- und hochschulübergreifendes Verfahren der Begutachtung von Studienangeboten in Bachelor- und Masterstudiengängen staatlicher oder staatlich anerkannter Hochschulen. Nach Ablauf des Akkreditierungszeitraums wird der entsprechende Studiengang in einem Reakkreditierungsverfahren erneut begutachtet. Im Falle der erneuten Programmakkreditierung kann die Akkreditierungsfrist bis zu sieben Jahre betragen.

Und genau das haben wir erreicht: Wir freuen uns über eine Akkreditierung bis 2024 durch die AHPGS - Akkreditierungsagentur im Bereich Gesundheit und Soziales.



Ein echtes Erfolgsrezept: Der Studiengang Sozialpädagogik & Management ist für weitere sieben Jahre akkreditiert!

Im Zuge des Reakkreditierungsprozesses nutzten wir die Gelegenheit, die Inhalte noch zielgerichteter auszugestalten. In den letzten 5 Jahren wurde der Studiengang fortwährend weiterentwickelt und optimiert. Folgende Neuerungen runden nun unser Studienangebot Sozialpädagogik & Management ab:

- zwei neue didaktische Leitkonzepte
- Weiterentwicklung aller Module im Bereich „Wissenschaftliches Arbeiten“ und „Management“ im Sinne der Leitkonzepte sowie „Rechtliche Rahmung“ und „Kreative Medien“
- zwei neue Module: „Soziale Arbeit mit geflüchteten Menschen“ und „Sozialpsychologie“
- Weiterentwicklung des Wahlpflichtbereichs „Sozialpädagogik/Soziale Arbeit mit Menschen mit Behinderungen“ im Hinblick auf internationale Anschlussfähigkeit
- ein neuer Wahlpflichtbereich „Palliative Praxis für alte Menschen“



## Bachelorfeier

### Erfahrungsbericht eines Praxispartners

Am 5. Mai 2017 feierte unsere 2. Absolventengruppe des Studiengangs Sozialpädagogik & Management der Wintersemestergruppe 2013 zusammen mit ihren Familien und Freunden, dem iba-Team sowie Vertreter\*innen der Praxispartner Ihren erfolgreichen Abschluss im Mannheimer Luisenpark. Als Vertreterin des Psychosozialen Hilfsverein e.V. gab Frau Claudia Röder, Assistenz der Geschäftsführung, Bereichsleitung Betreutes Wohnen, zu diesem Anlass einen Rückblick aus Sicht der Praxispartner auf ein erfolgreiches duales Studium:

„Der Psychosoziale Hilfsverein e.V. (PsH) als Praxisbetrieb bildet seit dem Wintersemester 2013 Studierende im dualen System der iba aus. Der PsH ist ein gemeinnütziger Verein mit derzeit etwa 50 Mitgliedern. Der Verein bietet psychisch- und/oder suchtkranken Menschen im Landkreis Bergstraße Betreutes Wohnen, Betreuung im Rahmen einer Tagesstätte und ein Zu-



Claudia Röder hielt eine Rede anlässlich der Bachelorfeier

diensArbeitsProjekt an. Der Anfang: Frau Revekis, Leitung Studien- und Firmenberatung Sozialpädagogik & Management, nahm im Jahre 2013 mit unserer Einrichtung Kontakt auf und stellte den dualen

Studiengang Sozialpädagogik und Management vor und gab Auskunft über die Anforderungen an die Praxisstellen. Frau Abel, Geschäftsführerin des PsH, steht dem Bereich Ausbildungen von Fachpersonal in der eigenen Einrichtung sehr aufgeschlossen gegenüber und daher übernahm der PsH zum Wintersemester 2013 eine erste duale Studierende, die im März 2017 sehr erfolgreich mit dem Bachelor abgeschlossen hat. Intern überlegten wir uns vorab, welche Bereiche für die Ausbildung im Praxisbetrieb am sinnvollsten erschienen. Wir wählten zu Beginn den sehr strukturierten Bereich des ZuverdienstArbeitsProjekts (ZAP) aus, welches niedrigschwellig für Menschen mit psychischen Erkrankungen oder Abhängigkeitserkrankungen arbeitsähnliche Beschäftigung bietet. Strukturiert meint hier eine vorgegebene und feste Arbeitszeit, um sich mit den Gegebenheiten des Arbeitsplatzes, der Einrichtung, dem Klientel und der Arbeitsaufgabe vertraut machen zu können. Nach einer Einarbeitungszeit von ca. 6 bis 8 Monaten wurde dann der Aufgabenbereich durch das Betreute Wohnen erweitert und die Studierende übernahm gemeinsam mit einer hauptamtlichen Kollegin bzw. einem hauptamtlichen Kollegen die Betreuung einer Person. Unter einer regelmäßigen Anleitung sind diese Aufgaben von der jetzigen Absolventin sehr gut gemeistert worden. Es konnte früh eine Verselbständigung mit zunehmender Steigerung der Aufgaben erreicht werden und in den Leitungsgesprächen auch sehr gut mit den erlernten Theorien aus dem Studium ergänzt und zusammengeführt werden.



## Bachelorfeier

### Welche positiven Erfahrungen und Vorteile lassen sich nun aus Sicht der ausbildenden Einrichtung ableiten?

Im Bereich der sozialen Arbeit ist die wertvollste Ressource der Mensch in der Arbeit mit Menschen. Daher stellt eine gute theoretische und praktische Ausbildung die essentielle Grundlage hierfür dar. Die iba verbindet diese Arbeit zudem noch mit aktuell theoretischem Hintergrund und sie bietet den Studiengang in der Kombination Sozialpädagogik & Management an. Aus heutiger Sicht ein unerlässlicher Bereich in und neben der Sozialen Arbeit eine betriebswirtschaftliche Betrachtungsweise zu erlernen und umzusetzen. Die Einrichtungen bereiten die Studierenden optimal mit dem praktischen Wissen vor und sichern sich so frühzeitig hochqualifizierte und leistungsmotivierte Nachwuchskräfte, die wiederum bei einer Einstellung sowohl das theoretische/akademische als auch das praktische Wissen gewinnbringend wieder einsetzen. Die dual Studierenden bauen von Anfang an eine enge Bindung zur Einrichtung auf. Dual Studierende erhalten mehr Praxis als Studierende anderer Hochschulen. Es findet eine Rückkoppelung zwischen Wissenschaft und Praxis statt. Dies zeigt sich sehr deutlich in den anzufertigenden Seminar-, Assistenten- und Bachelorarbeiten, da diese Themen aus dem Arbeitsfeld aufgreifen. Wir, in unserer Einrichtung, haben die besonderen Arbeiten auch unseren Mitarbeitenden zur Verfügung gestellt, basieren sie doch oft auf aktuell wissenschaftlichen Theorien.

Zusammenfassend lässt sich sagen:

- Das duale Studium kann Einrichtungen dabei unterstützen, passende Talente zu finden und diese langfristig zu binden.
- Die Einrichtungen haben die Möglichkeit, qualifiziertes Personal mit auszubilden.
- Durch die Verbindung von Studium und Praxis findet eine betriebsnahe Vorbereitung auf das Berufsleben statt.

Letztlich können wir als PsH sagen, dass hier ein win-win-Effekt entsteht. Hervorheben möchte ich die sehr gute Zusammenarbeit mit der iba. Ansprechpartner sind zeitnah erreichbar und eine Unterstützung bei Fragen ist gegeben. Ich finde das Konzept der iba sehr gut.“



Geschafft! Die Absolventengruppe des Studiengangs Sozialpädagogik & Management feiert ihren Bachelor-Abschluss



## Partizipativ Forschen



### Hohenrother an der iba

Besuch der SOS-Dorfgemeinschaft Hohenroth für Menschen mit geistiger Behinderung bei der iba Darmstadt



Arbeitsgruppe in Aktion

Am Freitag, den 10. Februar sind wir, Ulrike Möller, Daniel Plischke, Christiane Knorr, Moritz Volkland, Sebastian

Herold und Christian Lennartz und Katharina Distler, nach Darmstadt gefahren. Dort haben wir uns mit sechs Studierenden der IBA Darmstadt, eine der größten staatlich anerkannten privaten Berufsakademien Deutschlands, getroffen. Die Studierenden wollten herausfinden, wie wir, die Bewohner von Hohenroth, sich ihre Zukunft vorstellen. Gleich nachdem wir angekommen sind, haben wir uns aufgeteilt: Je ein Studierender und ein Hohenrother haben ein Tandem gebildet. Dann haben uns die Studierenden die Räumlichkeiten der Internationalen Berufsakademie gezeigt und uns alles erklärt – dort gibt es z. B. auch einen Wochenplan, wo man sich informieren kann, was wann stattfindet. Im Anschluss saßen wir mit unseren Partnern zusammen: Man konnte sich gegenseitig „beschnuppern“ und ist ins Gespräch gekommen. Die Studierenden wollten über unsere Zukunftswünsche Bescheid wissen und haben uns ganz schöne Löcher in den Bauch gefragt. Gott sei Dank gab es im Anschluss gleich einen leckeren Brunch – zur Stärkung! Wir Hohenrother haben Brötchen und Gebäck mitgebracht und die Studierenden Wurst und Käse, Aufstrich, Nudelsalat, Obst und allerlei Getränke. Gemeinsam haben wir erst einmal geschlemmt wie die Fürsten! Satt und zufrieden haben

wir uns dann noch einmal in der großen Runde alle gegenseitig vorgestellt. Und dann ging es so richtig zur Arbeit. Die Erstellung des Fragebogens stand bevor:

- Zuerst haben wir Überbegriffe für alle genannten Zukunftswünsche gesucht: Arbeiten, Wohnen, Ehrenamt, Familie, Träume und Wünsche, Reisen, Freizeit, Hobbys, Bildung, Ziele, Freundschaft (soziale Kontakte), Sozialpolitisch und Allgemein.
- Danach haben wir alle unsere Wünsche sortiert.
- Im Anschluss haben wir uns Fragen überlegt, die zu den geäußerten Wünschen passen.
- Daraus haben wir gemeinsam einen Fragenkatalog erstellt.

Christian, ein Student hat alles auf seinem Laptop mitgeschrieben. Der Fragebogen war zunächst sehr lang und wir mussten hart überlegen, welche Fragen wir streichen konnten. Das war schwere Arbeit und wir haben viel miteinander diskutiert. Aber, letztendlich waren wir alle zufrieden mit dem Ergebnis. Zum Schluss haben wir noch über den geplanten Gegenbesuch der Studierenden in Hohenroth gesprochen. Gestärkt nach einer letzten Kaffeepause haben wir dann die Heimfahrt angetreten.



Studierende und Gäste nach getaner Arbeit



## Genesungsbegleiter in der Psychiatrie

### Vom Schubladendenken zur Arbeit auf Augenhöhe:

Auch heute – 40 Jahre nach der Psychiatrie-Enquete – konnten zahlreiche Vorurteile und Ängste gegenüber psychiatrischen Einrichtungen nicht überwunden werden. Noch immer überwiegt gerade in älteren Generationen die Angst, in die Anstalt zu kommen.

In einem sehr persönlichen Vortrag geben Konstantin von Gatterburg, Diplom-Sozialarbeiter und Fachbereichsleiter der Sozialpsychiatrischen Dienste in der Abteilung Gesundheit sowie Annika Mangold, die nach der experience involved Ausbildung als Genesungsbegleiterin tätig ist, einen umfassenden Einblick in die psychiatrische Landschaft und tragen ihren Teil dazu bei, eine eigene reflektierte Haltung und Einstellung gegenüber Institutionen der Psychiatrie und deren multiprofessioneller Ausrichtung zu entwickeln. Detailliert gibt Herr von Gatterburg einen historischen Überblick über den Weg von einer stark medizinisch orientierten Psychiatrie hin zum eigenen Profil der Sozialarbeiter:

#### 60er Jahre

- Das Buch „Asyle: Über die soziale Situation psychiatrischer Patienten und anderer Insassen“ von Erving Goffman prägt den Begriff der Totalen Institution.
- Langsamer Start des Veränderungsprozesses

#### Anfang 70er Jahre

- Widerstandsbewegung
- Expertenkommission, Entwicklung gemeindepsychiatrischer Tätigkeiten und Versorgungsstätten, weg von der Institutionalisierung hin zu mehr ambulanten Hilfen und betreutem Wohnen
- Mehr Beratungsangebote und Alternativmodelle werden entwickelt

#### Anfang 80er Jahre

- Bewegung des Bundes der Euthanasiegeschädigten und Zwangssterilisierten erreicht Bundesentschädigungsgesetz, auch Angehörigenbewegung

#### Ende 80er Jahre

- Bewegung Psychiatrie-Erfahrener, heterogene Struktur, entscheidender Prozess der Selbsthilfe bzw. Selbstbefähigung

#### 2000

- Weltkongress der Psychiatrie in Hamburg-Infragestellen von bisher Bewährtem, Förderung des Dialogs, „open the doors“
- Daraus resultierend: Bewegung mehrerer EU-Länder, Einrichtung einer Beschwerdekultur, Partizipation von Nutzern auf allen Ebenen

Doch auch weitere Untersuchungen stellten heraus, dass die Psychiatrielandschaft immer noch von einer zu starken Institutionalisierung geprägt war:

- Entstehung des Personenzentrierten Ansatzes: Bedürfnisse der Patienten werden in den Vordergrund gestellt, Leistungen sollen an unterschiedliche Ressourcen angepasst werden
- Auch neue Erkenntnisse hinsichtlich der Medikation: Wirkungen sind vorher nicht abschätzbar – „try and error“ auch heute noch Standard in der Psychiatrie
- Neuer Ausgangspunkt ist die Lebenswelt der Betroffenen, niedrigschwellige Angebote müssen entwickelt werden
- „Alle Menschen haben unterschiedliche Schuhgrößen - jeder sollte seinen passenden Schuh finden“
- Projekte sehr geprägt durch Finanzierung



## Genesungsbegleiter in der Psychiatrie

Die Türen der Psychiatrie wurden nach und nach für andere Disziplinen geöffnet – doch eine scheint dabei eine ganz besondere zu sein:

### **Experienced Involvement – Psychiatrie Erfahrene als Genesungsbegleiter**

Ärzte und Erfahrene auf Augenhöhe? Wie steht es um die gegenseitigen Vorurteile und Zuschreibungen? Aus dem Alltag einer Genesungsbegleiterin berichtet Frau Mangold über ihre eigenen Erfahrungen und Erkenntnisse sowie über die Notwendigkeit einer stetigen Selbstreflexion. Die EX-IN Bewegung soll neue Wege aufzeigen: Weg von Krankheit – hin zur Gesundheit. Sie verfolgt neue Ziele und Visionen rund um den dynamischen Prozess der Genesung. Von Bedeutung sind dabei grundsätzlich aber auch vor allem die drei EX-IN Grundsätze, abgeleitet aus der Recovery-Bewegung:

1. Jeder Mensch hat das Potenzial zur Genesung.
2. Jeder Mensch kann grundsätzlich eigenverantwortlich handeln und
3. autonome Entscheidungen über entsprechende Hilfeformen treffen.

Psychiatrie Erfahrene verfügen nach Frau Mangold aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen (Was tut mit gut? Wo sind meine Grenzen? Wo sind meine Kräfte?) oft über ein besseres Gespür für Problemlagen als andere professionell Tätige in der Psychiatrie. Durch die Arbeit auf Vertrauensbasis und einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch wirken sie oftmals als Vorbilder und Hoffnungsträger für andere (Motto: „Alles kann besser werden.“) Wichtig sind dabei vor allem Unterstützung, Mut geben, das Zulassen von Fehlern und das Einräumen der Freiheit, auch Umwege gehen zu können. EX-INler arbeiten auf der Grund-

lage, dass jeder Mensch andere Voraussetzung auf den Weg zur Gesundheit mitbringt und daher alle Patienten der Psychiatrie mehr in die Behandlungsmethoden mit einbezogen werden sollten. Denn noch immer gestaltet es sich als durchaus schwer, als Psychiatrie-Patient seine eigene Meinung sowie Wünsche durchsetzen zu können. Die Arbeit als Genesungsbegleiter\*in fordert Mut und Risikobereitschaft, lernen kann man dabei durch neue Versuche, ebenso durch Irrtümer. Laut Frau Mangold waren es „nicht nur leichte Fälle“, die eine EX-IN Ausbildung absolviert haben und doch „muss man dafür stabil genug sein.“ Ein selbsterstelltes Portfolio über Stärken und Ziele gestaltete sich dabei als wesentliche Hilfe. Als Sprachrohr zwischen Klienten und Kollegen wird einem nicht nur ein besonders hoher Verantwortungsgrad zugeschrieben, es besteht auch stets die Gefahr, an die eigene Zeit in der Psychiatrie zurückzudenken. Es gilt in diesem Zusammenhang, geeignete Methoden für sich selbst zu finden, um sich von den Klienten abzugrenzen. Heute gelten EX-Inler als geringfügig Beschäftigte und an vielen Kliniken finden sich verschiedene Auffassungen über die Arbeit von Genesungsbegleitern. Hier gilt es, die Selbsthilfe weiterhin zu fördern – auch durch eine angemessene Bezahlung der Ausbildung – und den Blickwinkel für andere Möglichkeiten zu öffnen. EX-Inler arbeiten als Ergänzung, nicht als Konkurrenz zum bisherigen Fachpersonal in Psychiatrien. Die Arbeit als Genesungsbegleiter „ist noch in den Babyschuhen“ und „manchmal kommt man ganz schön an seine Grenzen“ – trotzdem kann sie als Motor für gesellschaftliche Inklusion fungieren und der Psychiatrie neue Wege für die Zukunft aufzeigen!

*Buchtipp: „Eigensinn und Psychose: Noncompliance als Chance“ von Thomas Bock und Dorothea Buck*





## Fundraising

### Fundraising erste Gruppe:

#### Weihnachten der Generationen

Unter dem Motto „Weihnachten der Generationen“ sammelten drei Studierende des 5. Semesters im Studiengang „Sozialpädagogik & Management“ (Jil Keinz, Sophia Pfaff und Svenja Schmitt) Plätzchenspenden und bastelten mit Kindern und Jugendlichen Weihnachtssterne aus Papier-tüten. Bei fünf verschiedenen Veranstaltungen verkauften sie über 300 Plätzchenpäckchen und knapp 100 Sterne gegen einen beliebigen Spendenbetrag. Der Erlös von 1.083,19 Euro wurde am Dienstag, den 13. Dezember 2016, im Rahmen einer kleinen Weihnachtsfeier den Bewohnern des AWO Seniorenzentrums Wörrstadt überreicht.



Schecküberreichung der Studierenden an das AWO Seniorenzentrum

### Fundraising zweite Gruppe:

#### Weihnachten ist Kinderzeit

Pünktlich zur Adventszeit starteten drei Studierende (Pauline Nebrich, Ronja Fritsch, Chantal Lems-ter) ein Spendenprojekt zu Gunsten des Kinderhau- ses Paradies in Eberstadt Süd. Das Kinderhaus ist eine offene Kinder- und Jugendeinrichtung, welche Hausaufgabenbetreuung, gemeinsames Kochen, Be- wegungsspiele und andere Freizeitaktivitäten anbietet. Die Studierenden sammelten Spenden in Form von Spie- len, Stiften, Mandala Büchern, Straßenmalkreide, Büchern oder anderen Dingen, die Kindern Spaß bereiten. Aus den Sachspenden wurde danach ein Adventskalender für die sechs bis zwölfjährigen Kinder des Kinderhauses gestaltet. Zusätzlich wurden Süßigkeiten, wie zum Beispiel selbst ge- backene Plätzchen in die Päckchen gepackt. Die Rückmel- dung des Kinderhauses war sehr positiv. Die Kinder waren total begeistert und freuten sich über die vielen Geschenke.



Das war erst der Anfang ... am Ende gab es zahlreiche Geschenke für das Kinderhaus.



## Integrative Drogenhilfe

### Arbeitsplatz: Bahnhofsviertel Frankfurt

Ein sehr spannender Vortrag rundete unser Wahlpflichtfach „Psychosoziale Versorgung“ im 5. Semester ab. In unserer letzten Veranstaltung kam Oliver Hasenpflug aus der integrativen Drogenhilfe in Frankfurt zu uns in die iba. Herr Hasenpflug erzählte zum einen sehr mitreißend von seinem Arbeitsalltag in seinem Streetworkprojekt „OSSIP“ (Offensive Sozialarbeit, Sicherheit, Intervention und Prävention). Zum anderen brachte er uns die Drogenkonsumräume näher, die im Jahr 2000 nach einer Verordnung auch in Hessen entstanden sind, um eine professionelle Drogenhilfe ins Leben zu rufen. Die vorherrschende Droge ist in Frankfurt Kokain. Doch immer mehr Menschen sind polytox, d.h. sie weisen einen Mischkonsum unterschiedlicher Substanzen auf. Hierin liegt die Herausforderung für die professionelle Drogenhilfe. Die Drogenkonsumräume bieten Menschen mit einer Drogenabhängigkeit betreutes Wohnen, Arbeitstrainingsprojekte und Notschlafplätze. Dabei wird die Infrastruktur für den Konsum der Drogen gestellt (Beispiel: sauberes Besteck). Jedoch muss die Substanz in Gebrauchtmengen selbst mitgebracht werden. In der Legalisierungsdebatte, die momentan geführt wird, ist die integrative Drogenhilfe für eine Regulierung und Entkriminalisierung, jedoch nicht für eine totale Legalisierung. Herr Hasenpflug betonte in diesem Zusammenhang, dass

es hierbei um eine kontrollierte Vergabe von Substanzen gehen soll. Es gibt Menschen, die zum Überleben eine gewisse Dosis brauchen und die sollten sie auch bekommen. Doch der Verbraucherschutz sollte jederzeit gewährleistet sein! Es gäbe einen Unterschied zwischen entkriminalisiert, geduldet und legal.

Danach folgte eine interessante Diskussion darüber, warum Menschen eigentlich Drogen nehmen. Klar ist, dass dabei immer auch die individuelle jeweilige Lebenslage und die damit einhergehende Schwierigkeiten miteinbezogen werden müssen. Jedoch ist die Versorgung der Menschen mit einer Drogenabhängigkeit und deren Entwöhnungstherapie bis heute noch ein steiniger Weg. Beispielsweise werden immer mehr Konsumenten pflegebedürftig, doch kaum eine Pflegeeinrichtung nimmt Menschen mit einer Drogenabhängigkeit. Dies wird in Bezug auf den demografischen Wandel zunehmend zum Problem. Uns wurde deutlich, dass dieses spannende Arbeitsfeld der Drogenhilfe einige Herausforderungen mit sich bringt. Wir danken Herrn Hasenpflug für die lebhaften Einblicke, die er uns vermittelt hat.



**Sabrina Dürr**

Absolventin der Wintersemestergruppe 2013/2014



## Mitarbeiter\*innen der iba

**iba** Internationale  
Berufsakademie  
University  
of Cooperative Education



**Prof. Dr. Jana Grothe**  
Wissenschaftliche Studienort-  
leitung am Studienort Leipzig

Neben ihrer Funktion als Wissenschaftliche Studienortleitung, liegt ihre Leidenschaft in der Lehre in den Bereichen Führung, Management und Leitungsverständnis, Methoden der Sozialpädagogik, Beratung, Analyse von Handlungssituationen, Qualifikationen und Kompetenzen sowie den Entwicklungsproblemen und biografischen Krisen. Zuvor arbeitete sie als Beraterin für Unternehmensentwicklung am Thomas Michael Institut für emotionale Intelligenz GmbH. Hier leitete sie den Produktentwicklungsbereich zur Führungskräfte- und Managemententwicklung. Frau Grothe war zudem als Sozialpädagogin in verschiedenen Bereichen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen tätig. Als Leiterin der Stabsstelle für „Jugend und Soziales“ baute sie im Landratsamt Saalfeld-Rudolstadt ein Controllingssystem für das Jugend-, Sozial- und Gesundheitsamt auf. Sie koordinierte ein Bildungsprojekt strukturell und organisatorisch. Im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe im Feld der arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit war sie für die Projektleitung einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme und eines weiterqualifizierenden Beschäftigungsprojektes verantwortlich. Aufgrund ihres Interesses am Thema „Erziehung und Bildung in der Kindheit“ konzipierte sie für ihren damaligen Arbeitgeber die heute existierende multikulturelle Kindertagesstätte, in der sie neben ihrer Promotion als Mitarbeiterin tätig war und die Qualitätskriterien stetig weiterentwickeln konnte.



**Prof. Dr. Tobias Sander**  
Wissenschaftliche Studienortlei-  
tung am Studienort Hamburg

Herr Sander studierte in Marburg, München, Barcelona und Berlin Geschichte- und Sozialwissenschaften. Er promovierte an der Universität Flensburg zur Soziologie akademischer Berufe. An den Universitäten Göttingen, Flensburg und Karlsruhe lehrte und forschte er in den Bereichen Bildung, Kompetenzen, soziale Ungleichheit und Lebensstile und beriet Länder und Kommunen in der Sozialplanung. Gegenwärtig leitet er an der Hochschule Hannover ein Forschungsprojekt zu den Gesundheitsfachberufen.



**Rebecca Kunert-Olgac**  
Studien- und Firmenberatung  
am Studienort Heidelberg

Rebecca Kunert-Olgac arbeitet seit 2008 für die F+U Unternehmensgruppe und war viele Jahre an der F+U Academy of Languages für vielfältige Aufgabenbereiche wie die Kurs- und Unterkunftsverwaltung, Marketing sowie Akquise und Beratung von Kooperationspartnern zuständig. Sie studierte Islamwissenschaft und Ethnologie an der Universität Heidelberg. Vor und während ihres Studiums unterrichtete sie Englisch, Deutsch und Latein und eignete sich somit sowohl interkulturelles als auch pädagogisches Wissen an. Der Kontakt zu Studierenden und sozialen Einrichtungen sowie die Aufgaben an der iba machen ihr viel Spaß. „Ich freue mich sehr, mich aktiv in das iba-Team einzubringen und Studieninteressierten, Studierenden und Praxispartnern beratend zur Seite zu stehen.“



## Mitarbeiter\*innen der iba



**Viktoria Klaus**  
Studien- und Firmenberatung  
am Studienort Köln

„Die Bedeutung sozialer Werte und Einstellungen darf in meinen Augen in unserer Gesellschaft niemals zu kurz kommen. Es gibt sehr viele Mitmenschen unter uns, die auf Unterstützung von Sozialpädagogen angewiesen sind. Die Arbeit im sozialen Bereich stellt folglich für mich ein wichtiges und sinnvolles Arbeitsfeld dar. Schon während meines Psychologiestudiums an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn wusste ich, dass ich später in einem Beruf tätig sein möchte, der einen positiven Einfluss auf die Gesellschaft nehmen kann. Nachdem ich einige Jahre in der Personalauswahl sowie in der Beratung junger Menschen gearbeitet habe, freue ich mich jetzt, meine Erfahrung im Studiengang einzubringen und als Bindeglied zwischen den Bewerber\*innen und den Praxisunternehmen zu fungieren.“



**Cathrine Selke-Kister**  
Studien- und Firmenberatung  
am Studienort Darmstadt

Bereits während ihres Studiums der Erziehungswissenschaften an der Goethe-Universität, hatte sie die Möglichkeit - durch die Einführung der neuen Bachelor- und Masterstudiengänge - ihren Studiengang aktiv mit aufzubauen und zu gestalten. So gründete sie zunächst eine Studierendeninitiative und setzte sich für die Studierbarkeit des neuen Studiengangs ein. Dieses Engagement mündete im Aufbau eines Beratungscenters des Fachbereichs.

Dort beriet sie vier Jahre lang Studieninteressierte, Studierende und Lehrende, führte Orientierungsveranstaltungen durch und gab Workshops zum Thema wissenschaftliches Arbeiten, sowie Rhetorik. Parallel zu ihrem Bachelorstudium absolvierte sie eine systemisch-lösungsorientierte Beraterausbildung, um ihren Interessenschwerpunkt der Beratung zu vertiefen. Im Anschluss an ihr Masterstudium arbeitete sie als pädagogische Beraterin im Bereich Freiwilliges Engagement. Dabei sammelte sie vielfältige Erfahrungen bei der Akquise, Beratung sowie Betreuung von Praxispartnern und Freiwilligen als auch in der Seminararbeit. „Nun freue ich mich als Studien- und Firmenberaterin des Studiengangs Sozialpädagogik & Management auf neue Aufgaben und Herausforderungen bei der iba.“



**Annemarie Weber**  
Studien- und Firmenberatung  
am Studienort Erfurt

„Mein Bachelorstudium der Erziehungswissenschaft und Soziologie an der Universität Jena ermöglichte mir, grundlegendes theoretisches Wissen innerhalb der Pädagogik und der Soziologie zu sammeln. Dieses konnte ich anschließend während meines Masterstudiums Bildung, Kultur und Anthropologie vertiefen und erweitern. Der Managementbereich nahm innerhalb meines Studiums leider einen eher geringen Stellenwert ein. Aus eigener Erfahrung weiß ich jedoch, dass Managementkompetenzen auch auf dem Gebiet der Pädagogik zunehmend an Bedeutung gewinnen. Umso mehr freut es mich, dass ich am Aufbau des Studiengangs Sozialpädagogik & Management in Erfurt mitwirken und zukünftigen Studierenden und Praxispartnern beratend zur Seite stehen kann.“



## Mitarbeiter\*innen der iba

**iba** Internationale  
Berufsakademie  
University  
of Cooperative Education



**Moritz Gutscher**  
Studien- und Firmenberatung  
am Studienort Bochum

Neben seinem Studium der European Culture and Economy in Bochum arbeitete Herr Gutscher für das regionale Kulturmagazin coolibri. Gerade die Spannungsfelder unterschiedlicher Disziplinen bestimmen sein berufliches, aber auch privates Interesse. Seine neue Aufgabe bei der iba sieht er zum einen als spannenden Einstieg in den Bereich Wissenschaftsmanagement, zum anderen auch als Möglichkeit, den neuen Herausforderungen aus verschiedenen Perspektiven zu begegnen. Als Kind des Ruhrgebiets und großer Freund der kulturellen & strukturellen Vielfalt freut er sich ganz besonders darauf, junge Menschen in ihrem sozialen Engagement zu unterstützen. Und hat er immer ein paar Ausgeh-Tipps parat.



**Jan Lietzmann**  
Studien- und Firmenberatung  
am Studienort Kassel

Nach seiner Ausbildung zum Hotelkaufmann in Hannover und anschließendem Zivildienst, studierte er in Osnabrück Sozialwesen. Als frisch gebackener Dipl. Sozialpädagoge/Sozialarbeiter (FH) absolvierte er sein Anerkennungsjahr als Medienpädagoge bei einem Bürgerfunksender in Schleswig-Holstein.

Die sieben folgenden Jahre arbeitete er zuerst als Pädagogischer Mitarbeiter und dann als Leiter Beratung und Vertrieb für den größten Träger von Freiwilligendiensten in Hessen. „In dieser Zeit habe ich meine Leidenschaft für die Beratung von sozialen Einrichtungen entdeckt und entwickeln können. Jetzt freue ich mich darauf, meine Kenntnisse zur Etablierung eines neuen Studiengangs in unserer Region einsetzen zu können.“



**Tanja Biedermann**  
Studien- und Firmenberatung  
am Studienort München

Als staatlich anerkannte Sozialpädagogin ist Frau Biedermann am Aufbau des Studiengangs am Studienort München maßgeblich beteiligt. Noch während Ihrer Tätigkeit in der beruflichen Erwachsenenbildung bildete sie sich nebenberuflich im Masterstudium weiter und verfügt nicht nur über umfangreiche Kenntnisse zum Studiengang, sondern kann auch die Studierenden im Balanceakt „Studium und Beruf“ bestens unterstützen. „Von Beginn an hat mich der Studiengang und die iba überzeugt! Das Modell der geteilten Woche eignet sich hervorragend für den Bereich der Sozialen Arbeit – hätte ich damals diese Möglichkeit gehabt, hätte ich auch an der iba dual studiert. Umso mehr freut es mich, jetzt beim Aufbau dieses Studiengangs in München unterstützen zu dürfen und für viele weitere Studierende neue Möglichkeiten und damit auch neue Lebenswege zu schaffen!“



## Dozierende der iba



**Ann-Katrin Heuser**

Ann-Katrin Heuser ist ab Oktober 2017 als freiberufliche Dozentin im Studiengang Sozialpädagogik und Management in Darmstadt tätig. Sie ist staatlich anerkannte Erzieherin und hat an der Hochschule Koblenz ein Fernstudium „Bildungs- und Sozialmanagement mit dem Schwerpunkt frühe Kindheit“ absolviert. An der iba wird sie Module im 7. Semester übernehmen. Frau Heuser hat bereits mehrere Jahre in einer integrativen Kindertagesstätte und der stationären Jugendhilfe gearbeitet. Im August 2017 wird Frau Heuser die stellvertretende Leitung in einer evangelischen Kindertagesstätte in Frankfurt übernehmen. „Ich freue mich sehr auf die neue Herausforderung und die Zusammenarbeit mit den Studierenden. Der Studiengang Sozialpädagogik und Management ist ähnlich aufgebaut wie mein Studium. Das macht die neue Aufgabe sehr interessant für mich.“



**Astrid Caroline Seib-Marx**

Sie ist staatlich anerkannte Kinderpflegerin, Diplom Sozialpädagogin und verfügt über einen Master in Erwachsenenbildung. Zusatzausbildungen in Wirtschaftsmediation, Supervision, Systemische Beratung, Soziotherapie und ein Diplom in Themenzentrierter Interaktion (TZI) runden ihr Portfolio ab. In Luxemburg war sie 6 Jahre lang Mitglied in der Ausbildungskommission des Ruth Cohn Instituts für TZI. Seit 7 Jahren ist sie als freiberufliche Trainerin für die Landeszentrale für politische Bildung in Mainz tätig. Als Bewährungshelferin ist sie seit 20 Jahren im Sozialen Dienst der Justiz beschäftigt und arbeitet mit Straftätern. Ihre besondere Leidenschaft entfaltet sie bei der sozialpädagogischen Arbeit mit Kinder- und Jugendliteratur als Medium. Hier besonders mit dem Blick auf einen gelungenen Transfer von Theorie und Praxis. Frau Seib-Marx hat sich in diesem Bereich in Wien (Stube) fortgebildet. Sie verwendet Bilderbücher in ihrer systemischen und pädagogischen Arbeit. Als Dozentin hat sie das Fach Kinder- und Jugendliteratur 6 Jahre lang an einer Fachschule für Sozialpädagogik unterrichtet und schreibt regelmäßig Buchrezensionen für eine Fachzeitschrift. „Kinder- und Jugendbücher nehmen uns mit in fremde Welten. Wir öffnen den Buchdeckel und tauchen ein in fantastische Bilderwelten, lauschen Erzählungen, die uns zum Lachen bringen und auch zum Nachdenken anregen. Bücher bieten einen Schutzraum um neue Perspektiven und Lösungswege zu eröffnen.“



## Rundflug iba



### Damit nicht nur der Hut fliegt...

...erhielten die drei Jahrgangsbesten der Wintersemestergruppe 2012/2013 einen Rundflug über die Rhein-Neckar-Region.

Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich Elsa Lieb, Nora Gleibs und Mona Bieringer am Flugplatz in Mannheim mit der Pilotin Dr. Sonja Schubert, die die ehemaligen iba-Studierenden sicher durch die Lüfte bringen sollte.



Von links: Pilotin Dr. Sonja Schubert, Mona Bieringer, Elsa Lieb, Daniela Wackenhut (Marketingleitung iba), Nora Gleibs

Frau Lieb, Frau Gleibs und Frau Bieringer konnten es kaum erwarten ihre Perspektive zu ändern, so dass es auch ohne Umschweife in die Flugzeughalle ging. Nach einem kurzen Check des Fliegers und einem Tankstop hoben die drei Absolventinnen dann endlich ab in den wolkenlosen Himmel über Mannheim. Nach ihrer Rückkehr war das Lächeln auf den Lippen der drei Damen nicht zu übersehen. Alle waren begeistert.



Frau Gleibs, die den Platz neben Frau Dr. Schubert belegte kam ganz besonders auf Ihre Kosten. Frau Gleibs nach dem Flug: mein besonderes Highlight war, dass ich das Flugzeug selbst fliegen durfte. Aber auch Heidelberg und den gesamten Rhein-Neckar-Kreis mal aus einer anderen Perspektive zu sehen war einfach toll.“ Auch die beiden anderen iba-Absolventinnen sprachen von einem echten Erlebnis. Frau Lieb empfand das Gefühl von Schwerelosigkeit als besonders beeindruckend, das man in einem so kleinen Flieger viel deutlicher spürt als in den uns allen bekannten großen Linien- und Ferienfliegern. Frau Bieringer genoss die neue Perspektive ganz besonderes und stellte fest, dass alles was man so kennt von oben doch ganz anders wirkt. Natürlich haben wir es auch nicht versäumt unsere ehemaligen Studierenden zu fragen wie ihre berufliche Zukunft mit dem iba-Abschluss in der Tasche aussehen wird: Frau Lieb verriet uns, ein Masterstudium zu beginnen. Frau Bieringer hat es nach Stuttgart verschlagen, dort wird sie als Sozialarbeiterin und sozialer Integrationscoach arbeiten. Frau Gleibs ist ebenfalls direkt ins Berufsleben eingestiegen und arbeitet in Heidelberg in der sozialpädagogischen Familienhilfe. Auch sie hat sich für ein Masterstudium entschieden, dass sie berufsbegleitend absolviert. Wir wünschen all unseren Absolvent\*innen alles Gute und viel Erfolg auf ihrem weiteren Lebensweg.

## Erst Abi dann iba - wir beraten Sie gerne an einem unserer Studienorte

### Studienort Berlin

Zimmerstraße 23  
10117 Berlin  
Tel.: 030 3083270-0  
Fax: 030 3083270-29  
info@iba-berlin.com

### Studienort Bochum

Universitätsstraße 125  
44789 Bochum  
Tel.: 0234 973551-0  
Fax: 0234 973551-29  
info@iba-bochum.com

### Studienort Darmstadt

Poststraße 4–6  
64293 Darmstadt  
Tel.: 06151 492488-0  
Fax: 06151 492488-29  
info@iba-darmstadt.com

### Studienort Erfurt

Juri-Gagarin-Ring 27/29  
99084 Erfurt  
Tel.: 0361 663890-0  
Fax: 0361 663890-29  
info@iba-erfurt.com

### Studienort Hamburg

Hammerbrookstraße 90  
20097 Hamburg  
Tel.: 040 2364857-0  
Fax: 040 2364857-29  
info@iba-nord.com

### Studienort Heidelberg

Kurfürsten-Anlage 64–68  
69115 Heidelberg  
Tel.: 06221 7050-200  
Fax: 06221 7050-349  
info@iba-rhein-neckar.com

### Studienort Kassel

Karthäuserstraße 8  
34117 Kassel  
Tel.: 0561 80700-62  
Fax: 0561 80700-20  
info@iba-rhein-neckar.com

### Studienort Köln

Scheidtweilerstraße 11–13  
50993 Köln  
Tel.: 0221 506096-0  
Fax: 0221 506096-29  
info@iba-koeln.com

### Studienort Leipzig

Reichsstraße 2  
04109 Leipzig  
Tel.: 0341 1491909-0  
Fax: 0341 1491909-29  
info@iba-leipzig.com

### Studienort München

Bayerstraße 71–73  
80335 München  
Tel.: 089 1433225-0  
Fax: 089 1433225-29  
info@iba-muenchen.com

### Studienort Nürnberg

Zeltnerstraße 19  
90443 Nürnberg  
Tel.: 0911 506366-17/-18  
Fax: 0911 506366-29  
info@iba-nuernberg.com

#### Sitz der iba

Internationale Berufsakademie  
der F+U Unternehmensgruppe gGmbH  
Poststraße 4-6 | 64293 Darmstadt  
Tel.: 06151 492488-0 | Fax: 06151 492488-29  
info@internationale-ba.com



#### Kooperationspartner



Designing Education  
Connecting People

**hwtk** staatlich  
anerkannt